

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Mit dem nachfolgenden Geschäftsbericht wollen wir Sie über die gute Qualität unserer Sachspenden aus Krankenhäusern, Pflegeheimen und sozialen Einrichtungen informieren. Aus unserer langjährigen Zusammenarbeit hat sich eine angenehme Vertrauensbasis entwickelt. Es ist erforderlich diese sehr vertrauensvollen Verhältnisse im Umgang mit diesen Häusern zu pflegen und zum Wohl der Bedürftigen zu erhalten. „Es sind Goldstücke Eure Krankenbetten“, so die Verantwortlichen vom großen Krankenhaus in Kaliningrad (Königsberg).

Wir sahen in diesem Kalenderjahr unsere Aufgabe darin, auf den Notstand der Hilfesuchenden einzugehen um eine für ihn wirksame Hilfe zur Verfügung zu stellen. Hierbei wurden wir von der Vielfältigkeit des Bedarfes hoch gefordert; seien es die sehr individuellen Einzelfallhilfen mit ihren verschiedenartigen Vorstellungen oder der spezielle Bedarf an Holzbauteilen in Rumänien, der durch die Csibesz-Schreinerei erfüllt und von uns bezahlt wird. Auch die gut hergerichteten Gebrauchsgüter aus privaten Haushalten sind für die verarmten Menschen in Ost-Europa ein gerngesehenes Geschenk, das sie mit aufrichtigem Dank entgegennehmen.

Es ist eine Traurige sowie leidvolle Tragödie, die die unheilbaren Krebskranken in Griechenland erleben. Die Krankenkasse ist Kostenträger für die Geschädigten. Ein Jahr steht sie als Kostenträger zur Verfügung. Danach erlischt ihre Zuständigkeit – Was dann?? Alleinstehende erleben ein Martyrium. Die Betroffenen siechen dahin ohne Medikamentenversorgung - wir sahen einige Beispiele.

Wir sehen darin unserer Aufgabe all diesen Menschen mit einer Versorgung nach unseren Möglichkeiten und Kräften treu zu bleiben. Wir tragen mit dem Wissen um diese Geschädigten in Ihrer Schicksalslage die Verantwortung zur Hilfe, so gut es geht.

Auch das Geschäftsjahr 2017 präsentierte uns wieder viel Traurigkeit und schicksalhafte Lebenslangen von Menschen ohne Hoffnungen.

Castrop-Rauxel, den 20.02.2018.

.....

Aktionen – Stiftung für Menschen in Not

Bochumer Str. 43, 44575 Castrop-Rauxel

Gegründet: 26. Mai 2003

Stifter: Alfons Lakenberg

Feststellung der in 2016 eingegangenen Mittel.
Sie sind die Voraussetzung für unsere Hilfen in 2017.

Sofort mit Jahresbeginn 2017 stattete unser Kassenführer Martin Trottenberg die letzte Seite des Kassenbuches mit den Endsummen, den Jahresabschlusszahlen mit dem Abschluss-format aus. Diese Abschlusseite geht per Mail zum Stifter, der die Folgebelege und die Bilanzen anfertigt. Von Bedeutung sind die Rücklagen, die mit der Finanzpolitik der Stiftung in engen Zusammenhang steht.

Einige Werte aus dem Jahresabschluss von 2016:

Gesamtzahlungseingänge incl. Zinsertrag:	133.724,22 €
Bilanzsumme:	447.754,60 €
Mittelvortrag:	134.787,65 €
Rücklagen Gesamtsumme:	164.160,85 €

Diese in 2016 erwirtschafteten Ergebnisse sind eine gute Grundlage für 2017!

**Nachfolgend präsentieren wir Ihnen Ereignisse aus 2017,
die besonderes Leid, Armut aber auch zugleich Lichtblicke aufzeigen aus
der so traurigen Welt, in der diese Menschen zu leben haben.**

So begann es . . . Eine Flut von Betten erreichte uns seit Mitte 2015 bis Anfang dieses Jahres. Die Gesamtmenge lag um 300 Betten, die wir zu verteilen hatten. Neben den Essener großen Krankenhäusern beglückte uns auch Herr Steden, vom EVK-Herne am 30.01.2017 mit 17 Krankenbetten und 12 Matratzen für den Senegal. **Der Betreuer Herr Dr. So** kam am 30.01.2017 um 9:00 Uhr pünktlich mit 2 Helfern und einem 7-Tonner vom Roten Kreuz aus Dortmund. Nach einer halben Stunde war die Arbeit getan.

Am 15.02.2017 fragte mich Herr Gertz von unserem EVK-Castrop, Herr Lakenberg bei mir stehen 14 Krankenbetten und 2 Liegen, die warten auf sie. Danke war mein Wort. **Am 15.02.2017** traf der Polen Fernzug auf dem Gelände des EVK's ein. Herr Zeisberg ein alter Bekannter konnte gefühlvoll und sehr fachmännisch vierstöckig übereinander mit der Ladung umgehen. Nach einer Stunde war alles geladen und verzurrt.

Kleine erfreuliche Beispiele von unserem zuhause! In dieser Art und Weise holten wir gute Waren aus Krankenhäusern und Hausrat aus privaten Haushalten ab. Lagerten diese Geschenke bei uns und gaben sie gezielt nach Osteuropa weiter.



Erklärung zum Schicksal des Schwerstbehinderten Niklas, er benötigt unsere Hilfe:

Niklas, geb. 09.11.1998, hat eine Stoffwechselerkrankung, die seit Geburt besteht. Seinem Körper fehlt ein Enzym, welches für die Zellerneuerung zuständig ist. Die Zellen im zentralen Nervensystem sterben ab und sorgen dafür, dass Niklas alle seine Fähigkeiten wie das Laufen, Gehen, Schlucken usw. sukzessiv verliert. Niklas ist heute schwerst-mehrfachbehindert und sitzt im Rollstuhl. Sterben wird er wahrscheinlich an Organversagen. Die Lebenserwartung liegt bei ca. 15 – 25 Jahren, er ist jetzt 19 Jahre.

Über mehrere Jahre nutzte Mutter Tanja für Transporte einen umgebauten Caddy. Niklas hat nun seine normale Körpergröße erreicht und kann in dem Caddy nicht mehr versorgt werden. Um Niklas die letzten Jahre seines Lebens lebenswert zu gestalten, ging sie an die Öffentlichkeit und startete die Spendenaktion, bei der sie um Spenden für ein größeres Auto für Niklas warb. Niklas muss liegend befördert werden.



Mit Kenntnis der gegebenen Situation für die Mutter von Niklas, stellten wir uns der Aufgabe die Abwicklung zu vollziehen. Uns ist bekannt, dass auch wir in dieser katastrophalen menschlichen Situation des Alleinseins von der Mutter eine Spende einbringen werden. Ihre extreme Belastung war, dass sie allein stand mit ihrem Problem. Zu bedenken ist ihre fast 2 Jahrzehnte lange rundum Versorgung von Niklas.

- | | |
|----------------------------------|-------------------|
| 1. In 2016 eingegangene Spenden: | 17.291,00 € |
| 2. In 2017 eingegangene Spenden: | 7.379,52 € |
| Unsere ergänzende Spende: | 4.309,48 € |

Rechnungspreis des Fahrzeugs für Niklas lt. Anlagen: 28.980,00 €

Der extreme Armutstand in und um Kaliningrad droht zu eskalieren.

Die vielen Menschen, die dort über die Armenküche versorgt werden bedürfen einer Reserve-stabilität um ihrer Versorgung sicher zu sein. Durch die Caritas Osnabrück, vertreten durch unseren Vertrauensmann, Herrn Große Starmann werden wir auf dem Laufenden gehalten, wie drohend eine bevorstehende Unterdeckung in den Reserven ist. Seine Worte: *Seit einigen Monaten sind die Spenden für die Suppenküche spürbar zurückgegangen und dieser Trend hat sich gefestigt. Wir sind nicht mehr in der Lage die täglich anstehenden armen Menschen versorgen zu können. Das schlimmste ist es, wenn wir mit ohnehin bedürftigen Speisen nicht mehr satt bekommen. Ich bitte Sie, bitte helfen sie uns diese vom Schicksal geprüften Menschen mit dem Nötigsten an medizinischer*

Gez.
Theodor Große Starmann

Versorgung, Bekleidung und Lebensmittel versorgen zu können. Die aktuelle Unterdeckung sind 15,000,00 €. Sicherlich wird dieses Defizit im Laufe des Jahres noch größer werden. Caritasverband für die Diözese

Osnabrück, den 07.04.2017.

Diesem Hilfescrei sind wir gefolgt. Es wäre eine Katastrophe, wenn 200 Bedürftigen vor der geschlossenen Armenküche stehen würden und nur ein Schild gäbe ihnen die Information „Geschlossen das Geld ist uns ausgegangen.“ Es sind Menschen, die permanent vor geschlossenen Türen stehen! Eine Hilfe ist selten. **Wir halfen mit 15.000,00 € um diesen geprüften Menschen neue Hoffnungen zu geben.**

vornehmlich Jugendliche, erhalten eine neue Heimat – wir helfen mit!

Seit dem Jahr 1993 sind wir als helfender Partner im Kreise der schicksalsgeprägten Straßenkinder von Mittel-Rumänien tätig. Wir festigten Ihre Zukunft mit einer großen Ausbildungswerkstatt und mit Unterkünften. Jedoch das soziale Versorgungsnetz dort ist noch nicht in der Lage, den durch Handicaps benachteiligten Bürger den Lebenserwerb zu ermöglichen.

Wir wollen jedoch nicht aufgeben, denn wir wissen, dass unsere Arbeit für unsere Gemeinschaft und für unsere ganze Gesellschaft notwendig und nützlich ist. Wir vertreten mehr als 2.000 behinderte Menschen und deren Angehörige in unserer Region. Das gibt uns Mut und gefestigten Grund für unseren Beschluss. Wir beabsichtigen das Reha Zentrum zu errichten.

Das in unserer 25-jährigen Vergangenheit erworbene Vertrauen stärkt unseren Glauben an die erfolgreiche Errichtung Reha Zentrums; wir nennen es: Unserer neue gemeinsame Heimat mit den Behinderten. Es wird ein Rehabilitationszentrum mit Werkstätten und 9 Wohnungen für unsere Behinderten entstehen, einem Gemeinschaftssaal, und dem erforderlichen Bürotrakt.



Zufriedenstellender Ablauf auf der Baustelle! Stand der Baumaßnahme Mitte 2017.

Der wichtigste Faktor für uns ist, dass die Behinderten ihr Selbstvertrauen durch eine Beschäftigung wiedererlangen und festigen.

Ein Arbeitsverhältnis zu haben, stärkt das Selbstwertgefühl; sie können sich nützlich fühlen weil sie gebraucht werden - das stärkt. Jedoch unsere Geldreserven gehen zu ende. Wir bitten Sie durch eine Spende diesen behinderten Höchst-Bedürftigen noch einmal zu helfen. Ermöglichen Sie ihnen diese Unterkunft.

Zwischenzeitig wurde bekannt, **dass im März 2019** mit der Fertigstellung der Maßnahme „**Bau eines Rehabilitationszentrums**“ zu rechnen ist. Viele der betroffenen Behinderten freuen sich schon jetzt auf das gemeinsame Wirken mit ihren neuen Kollegen.

Unsere Hilfe: Wir kennen seit 30 Jahren die Art der Problematik von Rumänien mit seinem speziellen dramaturgischen Kindertrauma von 1992. Sie, die Kinder, lagen in den Kinderhäusern in Dreck und ihrem Urin – sie lernten ihnen nicht einmal das Gehen und Sprechen. Ich war zu dem Zeitpunkt dort und konnte mir das ansehen. Sie sind heut die Erwachsenen, um die es geht! . . . was für ein Leben. Am 11.04.2017 stellten wir Fiko Csaba, dem Betreuer 15.000,00 € zu, damit der Bauablauf wegen fehlenden Geldes nicht unterbrochen werden muss! . . . Alfons Lakenberg **11.04.2017**

Kostenbeteiligung in 2017 – Projekt 64 – 2017 = 15.000,00 €

Melanie Heine von der Stiftung „Aktionen – Stiftung für Menschen in Not“ aus dem Ruhrgebiet führte Anfang August einen Hilfstransport nach Griechenland durch.

2.200 Kilometer fährt man von Castrop-Rauxel im Ruhrgebiet nach Edessa, der Stadt des Wassers im Norden von Griechenland, in der Region Zentralmakedonien. In Castrop-Rauxel sitzt die Stiftung „Aktionen – Stiftung für Menschen in Not“, in Edessa der Verein „Freunde der Krebspatienten“. Vor zwei Jahren hörte Stiftungsvorstand Melanie Heine zum ersten Mal von dem Verein, besuchte ihn und organisierte kurz darauf einen ersten Hilfstransport.

„Unser Stifter Alfons Lakenberg hat Kontakte ohne Ende“, erklärt Heine. Wenn beispielsweise ein Krankenhaus in der Region umgebaut oder neu ausgestattet wird, klingelt bei der Stiftung gleich das Telefon. Auch zu einem Hersteller von Medizin- und Hygieneprodukten bestehen Kontakte. „Den Krankenhäusern in Edessa fehlt es an allem. Wir haben uns letztes Jahr ein Krankenhaus angeguckt, es hat etwa den Stand von 1960 in Deutschland“, konstatiert Heine.

Am stärksten betroffen von der Krise in Griechenland seien eindeutig die Alten und Kranken, erzählt Heine. „Das Krankengeld wird zum Teil überhaupt nicht bezahlt. **Als ich nach Sozialhilfe gefragte habe, lachten mich die Leute aus**“, so die **Diplompädagogin. Wer in Griechenland ein Jahr arbeitslos ist, verliert seine gesetzliche Krankenversicherung. Besonders die Krebskranken erhalten keine reguläre Behandlung und werden früh abgeschrieben. Ärzte warnen vor den Folgen von nicht behandelten Diabetikererkrankungen, sie erwarten in einigen Jahren vermehrte Bein- und Fußamputationen. Doch Apotheken schließen, und auch Ärzte versuchen, das Land zu verlassen.** Besonders schwer haben es Patienten, die auf teure Medikamente angewiesen seien. „Dieses Problem können wir mit Hilfstransporten leider nicht lösen, da solche Medikamente rezeptpflichtig sind“, erklärt sie. Im Moment bildet sich um Medikamente ein Schwarzmarkt, aus Mazedonien werden sie geschmuggelt. „Das birgt wiederum eine große Gefahr, da die Patienten nie genau wissen, was sie wirklich schlucken“, gibt Heine zu bedenken.

Insgesamt sei die medizinische Versorgung katastrophal – jedoch nicht erst seit diesem Jahr. Die Darstellung in den Medien suggeriere, dass es schlimmer geworden sei – diesen Eindruck teilt sie nicht. „Meine Wahrnehmung ist, dass es 2013 bis 2016 vergleichbar war. Es ist schlimm, aber genauso schlimm wie in den letzten Jahren“, so Heine.

Vom 27.03.2017 bis zum 30.03.2017 besuchten uns unsere griechischen Bekannten. Dieser Besuch wurde zum Zweck des näheren persönlichen Kennenlernens der griechischen mit unseren Projektgruppen erforderlich. Es ist beabsichtigt eine vielseitige Begegnungsstätte für den Aufenthalt und dem Kontakt der vornehmlich Krebs-kranken in Edessa in Griechenland einzurichten. Ein Ruheraum u. eine Beköstigungsmöglichkeit ist geplant und zudem verschiedene Beschäftigungen.



Berichterstattung: **Vorstand Melanie Heine.**

Der Kostenüberschlag für eine geeignete Errichtung und Ausstattung der geplanten Unterbringung liegt um 50.000,00 € - wir haben die Gesamtsumme auf 45.000,00 € begrenzt. Pläne von dieser Maßnahme werden uns in 5 Monaten zugestellt. Eine kritische Begutachtung von uns erfolgt anschließend.

Kosten, Projekt 67 – 2017 = 7.769,66

Ich lernte über den Evangelischen Kirchenkreis Dortmund, Frau Dorothea Philipps und den extremen Notstand der Menschen in der Republik Kongo kennen. In hoffnungsloser Armut leben diese Menschen. Zum lebensbedrohlichem Problem werden die Krankheiten. **Wir spendeten 1.000,00 € Soforthilfe!**



Ziel: Medizinische Basisversorgung für sehr entlegene, nur per Boot erreichbare Dörfer des Partnerkirchenkreises Bolenge in der Demokratischen Republik Kongo. An den Flüssen Kongo und Ubangi leben bis zu 100.000 Menschen, die keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben – die meisten haben noch nie einen Arzt gesehen.

Projektstart: Im September 2011 startet der kongolesische Arzt Dr. Yoursen Bosolo aus der Jüngerkirche, der Partnerkirche in der Äquatorregion, mit einem kleinen Team zu einer 10tägigen Erprobungstour. Das Boot samt Treibstoff stellt der WWF (s.u.). **Der Erfolg ist überwältigend: Über 1.200 Behandlungen, 19 Operationen, 9 Geburten. Die Dankbarkeit der Bevölkerung ist unbeschreiblich: Zum ersten Mal kommt ein Arzt in diese Region.**

Was ist das Ambulanzboot: Ein Hausboot, das vor Ort auf drei traditionellen Einbaumbooten (Pirogen) gebaut worden ist, mit zwei Außenbordmotoren betrieben – eine absolut angepasste Technologie, die sich sehr bewährt hat – stabil und vor Ort reparierbar und offenbar nicht attraktiv für Diebstahl, Plünderung etc.

Es dient als Transportmittel für: 1. das medizinische Team, 2. zwei aufblasbare Zelte als kombinierbare mobile Behandlungs- und Operationseinheit, in der einigermaßen steril gearbeitet werden kann, Ausstattung: Generator, Operationstisch und Operationslampe, 3. Solarkühlschrank, Ultraschallgerät, Monitor, Feldbetten, Kompressor, EKG-Gerät, 4. Medikamente und 5. Treibstoff für die gesamte Dauer des Einsatzes.

Welche Behandlungsmöglichkeiten hat das Ambulanzbootteam? Malaria, Durchfälle, Atemwegserkrankungen, sexuell übertragbare Krankheiten, HIV/AIDS, Verletzungen, Verbrennungen, komplizierte Geburten, Operationen (Leistenbrüche, Blinddarm, Zysten, Hauttransplantationen etc.). Seit Mitte 2015 auch Familienplanung.

Beeindruckende Zahlen: Auf bisher 28 Touren (Stand Oktober 2016) in fünf Jahren konnten über **33.000 Behandlungen** und mehr als **1.500 Operationen** durchgeführt werden. Vielen Müttern wurde bei Geburten geholfen, so dass die Kinder gesund zur Welt kamen. Auch konnte nachweislich die erschreckend hohe Sterberate von Müttern und Kindern in der Region gesenkt werden.

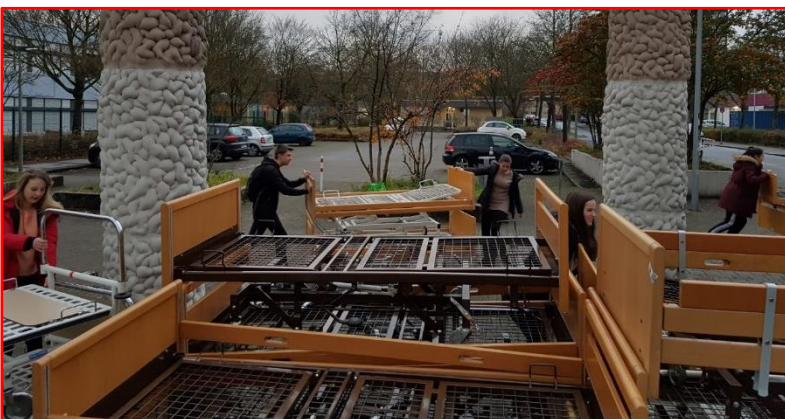
Betten und mehr für den Senegal im Kongo/Zentralafrika

Ein Jahr lang wird gesammelt – dann verladen in den Bauch eines Schiffes

Unsere Partnerin Wipke ist auffällig freundlich und aufmerksam, eine junge Frau um die 50, ein lustiger Typ jedoch konkret und wahrheitsliebend. Sie ist leitende Mitarbeiterin im Team von Herrn Abasse So. Sie lud uns ein zur großen Verladung auf dem Schulhof in Dortmund Scharnhorst. Dort hatte im Keller des komplexen Schulgebäudes Herr Abasse die von uns vermittelten Hilfsgüter aus den Essener Krankenhäusern und den AWO-Seniorenheimen gelagert. Heute ging es darum diese Waren in einen Schiffscontainer fachgerecht zu verstauen. Die angesammelten Mengen umfassten **75 Betten mit Nachtschränken (von uns)**, Oberbetten, Krankenkleidungen, Tropfständer und eine große Menge von Dingen des täglichen Lebens um den Kranken.

Die etwa 50 Schüler eines Jahrganges von dieser großen Schulanlage waren von der Schulleitung und den Lehrern motiviert die Ladearbeit zu übernehmen. Für sie war es ein Erlebnis diese trag- und fahrbaren Massen im Dauerlauf über die Kellerausfahrt zum Ladeort im Hof zu transportieren – das machte ihnen einen Heidenspaß!

Ich nutzte diese Gelegenheit meinen zu pflegenden Partner, den Herrn Prof. Dr. Eicker hieran als Besucher teilnehmen zu lassen. Die Schicht begann gegen 14:30 und war gegen 24:00 Uhr beendet. Zwei Tage später erlebte der Container ein anderes Geschehen – er wurde in Hamburg auf ein Hochseeschiff verladen und trat seinen Weg nach Bolenge in Central-Kongo an. All diese Geschehnisse waren für Herrn Eicker ein nie da gewesenes Ereignis.



Alle Beteiligten fühlten sich geehrt, dass sie hieran teilnehmen durften und zudem hatten sie mit Ihren Schulkameraden einen nützlichen Auftrag erfüllt.

Ohne Kosten für uns.
(Wir Bildposition oben, links!)

Im November 2017

702 Anträge wurden gestellt. Auf 150 Anträge erteilte er Zusagen.

Der Schicksalsschlag ein behindertes Kind in der Familie zu haben und die Zunahme der niedrig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse führen viele unser Bürger in Deutschland in die Verarmung.

Vornehmlich das empfindliche Absinken des Lohnniveaus in den unteren Einkommensschichten und die steigenden Zuzahlungen im Gesundheitswesen sind die speziellen Einflüsse, die hierfür ursächlich sind. Wir suchten einen Weg für diese Betroffenen verfügbar zu sein.

Aus vorgenannten Gründen legten wir vor 10 Jahren den Grundstein für eine Hilfsmaßnahme zugunsten dieser Benachteiligten. Diese Einrichtung ist eine besondere Aktivität unserer Stiftung, die zur Notlinderung des inländischen Bürgers erforderlich wurde.



Sachbearbeiter: Herbert Schröer

Unterstützungsleistungen aufgeteilt nach Sachorientierungen:

1. Energiekosten:	1.644,22 €
2. Mobiliar, Elektro und Kraftfahrzeugreparaturen:	10.131,26 €
3. Lebensmittel/Bekleidung:	7.836,79 €
4. Gesundheit/Medizin/Therapeutische Maßnahmen:	11.310,22 €
5. Bedürftigkeit:	22.053,98 €
6. Beiträge:	60,00 €
	53.036,47 €

Unsere Stiftung wendet sich im zunehmenden Maße an die Beratungsstellen am Ort der Antragsteller, um die Antragsteller gezielt informiert zu wissen. Das hat folgende Vorteile:

- Die Hilfesuchenden erfahren professionelle Unterstützung.
- Unsere finanziellen Zusagen und Zahlungen laufen über die Beratungsstellen vor Ort.
- Die Arbeit der Beratungsstellen ist oftmals nachhaltiger als unsere Hilfe aus der Ferne.

Insgesamt erreichen uns Anfragen aus allen Teilen Deutschlands, die wir auch weiterhin mit aller Sorgfalt lesen und beantworten werden.

Diese Themen standen im Mittelpunkt der Anfragen:

- Therapeutische Maßnahmen für behinderte und nicht behinderte Menschen
- Kraftfahrzeug, bzw. behindertengerechtes Kfz. für erwachsene Behinderte.
- Bekleidungs- und Haushaltshilfen.
- Umbaumaßnahmen wegen Behinderungen und des Alters
- Reha-Mittel
- Hilfe in finanziellen Notlagen

Lt. Versammlungsbeschluss wurde aufgrund der vermehrten Anfragen der Höchstbetrag je genehmigtem Antrag, bezogen auf die Einzelfallhilfen, auf max. 500 € begrenzt.

Zitat von Herbert Schröer:

Mit den Beratungsstellen verfügen wir über kompetente und neutrale Kooperationspartner, mit intensiven Sonderbehandlungen und spürbar verbessernde Therapiemaßnahmen.

Für viele behinderte Kinder war es ein erlösender Weg in ein annähernd normales Leben!

Castrop-Rauxel, den 12. Dezember 2016 bis 20. Dezember 2017

Die bedeutenden Ergebnisse aus unserer Arbeit diesem Geschäftsjahr 2017:

Gesamtzahlungseingänge incl. Zinsertrag:	102.117,75 €
Bilanzsumme:	416.311,52 €
Mittelvortrag:	100.658,91 €
Rücklagen Gesamtsumme:	223.346,51 €
Gesamtausgaben für unsere Hilfsprojekte:	126.846,49 €
Kosten: Bürobedarf, Stiftungsbedingte Kosten, Werbung	6.714,34 € = 5,02%

Lieber Leser: Wir präsentierten Ihnen Auszüge aus unserer Stiftungsarbeit im Kalenderjahr 2017. Unsere Aufgabe ist es die erhaltenen Waren restlos an bedürftige Empfänger oder an sozialen Einrichtungen weiterzugeben. Diese uns in den vergangenen Jahren übergebenen geschenkten Güter aus Krankenhäusern und auch aus privaten Haushalten sind guter Qualität und haben einen sehr hohen Wert.

Mit den eingeworbenen Geldmitteln ist es ähnlich. Der Bittsteller erhält in der Regel keine Barzahlungen. Die Überweisung erfolgt an die zuständige soziale Einrichtung oder direkt an seinen Lieferanten, der ihm die Ware oder Dienstleistung zur Verfügung stellt. Wir erhalten als Nachweis eine Abrechnung von diesem Vorgang.

Die Geldeingänge im Geschäftsjahr 2017 lagen wie in den Vorjahren um 100.000,00 €. Wir danken unserem Herrgott, dass wir erleben durften, wie unsere Stiftung den Bedürftigen und Kranken in ihrer Notlage die erlösende Hilfe, vielleicht sogar die letzte lebensrettende Hilfe zugutekommen lassen konnte. Gott gebe, dass wir diesen Dienst noch lange so erfolgreich tun dürfen.

RÜCKBLICKE 2017

auf unsere diesjährige Arbeit und unser Wirken im Dienste der christlichen Nächstenliebe.

Im Rahmen von Projekten und Einzelfallhilfen waren wir verfügbar für uns unbekannte Menschen, die infolge einer Körperbehinderung, schwerer Krankheit oder wirtschaftlicher Not vom Schicksal sehr geprüft werden.

Wir erweckten durch unsere Arbeit bei den Betroffenen neue Hoffnungen für die Lösung ihres Problems und auch neue Hoffnungen für die Verbesserung ihrer Lebenslage.

Dankbare Worten und ein aufrichtiges Lächeln im Gesicht
ist für uns ein wohltuender Lohn für unser Wirken.

Seit mehr als 30 Jahre sind wir in diesen Verhältnissen verfügbar für Menschen die uns brauchen. Aufgrund jahrelanger Erfahrung wissen wir um die schicksalsgeprägte Lage dieser Menschen. Wir haben den Wert unserer Hilfen erkannt.

Aus diesem Grund werden wir unsere Arbeit gerne
im nächsten Kalenderjahr fortsetzen.

Hierzu gebe uns Gott seinen Segen. *Alfons Lakenberg*

Wir danken Ihnen!

Verehrte Spender und Mitarbeiter!

Zunächst habe ich Ihnen, den Spendern, herzlich zu danken. Ich habe miterlebt, wie oft von Ihnen uns mit freundlichen Gesten und einem großzügigen Lächeln viel Geld und wertvolle Hilfsgüter zur Weitergabe anvertraut wurden. Ich danke Ihnen insbesondere für Ihr großes Vertrauen, das Sie mit Übergabe Ihrer Geschenke in uns legten. Wir werden Sie nicht enttäuschen! Sie dürfen sicher sein, dass alle Guttaten vollständig und sachgerecht in die richtigen Hände der Bedürftigen übergeben werden. Vergelts Gott – bitte helfen Sie diesen Menschen weiter, sie sind abhängig von Ihrer Hilfe.

Nicht weniger danke ich den freiwilligen Helfern. Sie standen in diesem Jahr für jede aufkommende Arbeit zur Verfügung. Sei es erforderlich auf unserem Verladehof Lkw's zu beladen oder von Krankenhäusern Betten und Zimmerausstattungen auszubauen und diese auf den Schwerlastwagen mit einem Stapler fachgerecht zu verstauen. Alle Helfer sind gern bereit in den verschiedenartigen und nicht selten, sehr mühevollen, Tätigkeiten verfügbar zu sein, weil sie die katastrophale Lage der Menschen in den Osteuropagebieten durch ihre Arbeit und Erzählungen gut kennen und mitfühlen. Häufig höre ich von ihnen: „Was geht's uns gut“!

In den Slums von Rumänien sind wir seit 2 Jahrzehnten tätig. Ein jedes Mal, wenn wir unsere Revisionsreise machen, erreicht uns das wohlthuende Gefühl bei Besichtigung der erneuerten Fenstern, Türen, Mobiliar und weiteren Innenausstattungen. Dankbare Blicke begleiten die Worte der Betroffenen. Zurzeit wird ganz in der Nähe ein REHA-Zentrum errichtet. Diese neue gemeinsame Heimat der Behinderten schließt in dem Gebäudetrakt Werkstätten und 9 Wohnungen für die Betroffenen ein und zudem einen Gemeinschaftssaal mit dem notwendigen Bürotrakt. Der wichtigste Faktor für uns ist, dass die Behinderten ihr Selbstvertrauen durch eine Beschäftigung wiedererlangen und festigen. Wir, von unserer Stiftung, leisteten hierzu schon einen ergänzenden Beitrag mit der Beschaffung eines Kleinbusses für die Beförderung der Behinderten zu den außenliegenden Arbeitsstellen. Ebenfalls leisten wir Finanzierungshilfe. Es ist geplant, dass 2019 diese Anlage in Betrieb geht.

Auch Nordgriechenland rückte in unseren Blickpunkt. Melanie Heine und Michael Lakenberg von unserer Stiftung halfen in den schrecklichsten Krankheitsfällen mit finanzieller Unterstützung. Dort ist beabsichtigt in diesem Jahr eine Raumanlage anzumieten und diesen gemäß der Möglichkeiten und der Erfordernisse zweckorientiert zu gestalten.

Die steigende Armut in unserem reichen Deutschland wird vermehrt erkennbar. Immer häufiger erreichen uns flehentliche Bittbriefe von Eltern mit schwerbehinderten Kindern, die dringend einer Spezialtherapie, ggf. im Ausland bedürfen, die die Krankenkassen nicht bezahlen. Hierbei darf nicht übersehen werden, dass die Chance auf eine heilende Wirkung durch die entsprechenden therapeutischen Maßnahmen im Kleinkindesalter umso wirkungsvoller und sicherer ist.

Mein besonderer Dank gilt den Spendern. Viele Menschen mit Herz machen unsere Hilfe erst möglich. Wir werden Ihnen, den Spendern, auch im kommenden Jahr wahrheitsgemäß von unseren Projekten und der Not der Bedürftigen berichten und bitten Sie, uns Ihr Vertrauen weiterhin zu schenken. Unser Anteil ist die ehrenamtliche Arbeit in der Stiftung und die Bezahlung aller Kosten. Hiermit ist gesichert, dass jeder eingehende Euro ohne weitere Abzüge den Bedürftigen zugute kommt.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitwirkenden meinen herzlichen Dank im Namen unserer Hilfeempfänger aussprechen. Ihr habt Großes geleistet.

Castrop-Rauxel, im Februar 2018 Alfons Lakenberg, Stifter